



präsentiert:



POP FÜR ALLE!

Magazin



Liebe Leser*innen,



seit bereits 2017 organisieren wir jedes Jahr die „POP FÜR ALLE“-Kampagne. Unser Ziel ist dabei stets dasselbe: Gemeinsam mit allen Beteiligten die Musikszene in Mittel-franken inklusiver gestalten. Das heißt vor allem Barrieren abbauen, aber auch neue Zugänge schaffen. Dazu haben wir in der Vergangenheit erfolgreich mit vielen lokalen Veranstalter*innen zusammengearbeitet und seit zwei Jahren auch einen Festivalkalender für Mittelfranken herausgegeben.

Dieses Jahr fällt die Open-Air-Saison zum Schutz der Gesundheit aller leider aus. Daher muss auch unser Kalender ein Jahr pausieren. Inklusion und Barrierefreiheit auf Konzerten und Festivals bleiben allerdings dennoch wichtige Themen – wenngleich erst wieder in Zukunft. Deswegen erscheint dieses Jahr die Sonderausgabe „POP FÜR ALLE“ Magazin. Statt der Festivals in der Umgebung werden darin interessante regionale und überregionale Projekte und Initiativen vorgestellt. Außerdem werden unsere neuen „Icons“ präsentiert und ausführlich erklärt.

Andreas Jäger
Populärmusikberater
des Bezirk Mittelfranken

pop-rot-weiss.de

Uns ist bewusst, dass viele Veranstalter*innen gerade mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen haben und sich daher keine Gedanken über andere Themen machen können. Hier möchten wir jedoch im Vorfeld unsere Unterstützung für das nächste Jahr anbieten. Egal ob Mitarbeiter*innenschulungen, Workshops, weitere Maßnahmen und Aktionen – wir sind dabei! Ihr auch? Nehmt gerne Kontakt auf!

Zunächst aber erst einmal viel Spaß mit den diesjährigen Beiträgen. Unser größter Dank gilt den großartigen Gastautor*innen.

Liebe Grüße

POP! ROT WEISS & POP FÜR ALLE-Team





Dr. Andrea M. Kluxen
Kulturreferentin
Bezirk Mittelfranken

Kultur ist für alle da

...und alle brauchen Kultur. Gerade wenn sie nicht stattfindet, merken wir, wie wichtig Kunst für uns ist. Darum ist es traurig, dass wir in diesem Jahr auf viele Festivals und Konzerte verzichten müssen. Aktionen im Internet zeigen aber, dass die Kreativszene Wege findet, sich zu äußern und aktiv zu bleiben. Aber Kultur lebt auch von der direkten Begegnung. Denn Teilnahme am Kulturleben ist eine grundlegende Voraussetzung, um gesellschaftliches Zusammenleben mit zu gestalten.

systemrelevant

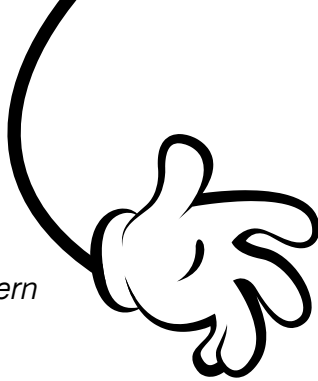
Deshalb ist es so wichtig, dass die über Jahre aufgebaute Struktur in der Region bestehen bleibt. Der Bezirk Mittelfranken kennt die Nöte der Kulturschaffenden gerade in den jetzigen Zeiten und unterstützt die Szene durch finanzielle Förderung und Beratung. Dazu gehört auch die Unterstützung innovativer und inklusiver kultureller Projekte. Deshalb haben wir 2015 die Populärmusikberatung eingerichtet, die unsere Wertschätzung für die Popmusik beweist. Die sehr erfolgreiche inklusive

Arbeit in diesem Bereich ist ein besonders großes Verdienst unseres Teams um Andreas Jäger und Julian Menz.

Wir möchten auch in Zeiten von Corona, Teilhabe an Kultur ermöglichen, inklusive Konzepte voranbringen und kreatives Potenzial fördern. Daher hat die Populärmusikberatung ihr Programm kurzfristig umgestellt, neue Formate initiiert und setzt mit der Sonderausgabe von „POP FÜR ALLE“ ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft.

Hallo, ich bin David.

Foto: © Initiative Barrierefrei feiern



Man nennt mich auch Dave oder Jamming Dave. Ich bin frische 29 Jahre alt, blind und Rollstuhlfahrer. Blind bin ich seit Geburt, Rollstuhlfahrer erst seit 5 Jahren durch einen Knochenbruch. Ich habe nämlich Marmorknochen, die Vorstufe von Glasknochen. Tjaaaaa, ich hätte mal mehr Marmorkuchen essen sollen, oder vielleicht auch nicht. Ich spiele Geige und Klavier. Geige begann ich mit fünf, Klavier dann mit sechs. Singen kann ich allerdings auch, hatte aber bisher wenig Gesangsunterricht, but I'm working on it. Ich schreibe auch meine eigenen Songs, aber cover auch gerne Sachen aus Rock, Pop oder Dance. Außerdem gebe ich selber Musikunterricht.





Ich höre sehr viel Radio. Radio ist mein Hobby, sowohl hören als auch machen. Ich höre meistens ausländische Sender. Wenn ich einen Track höre und er gefällt mir, kauf ich den. Einfach mal durch die Sender durchzappen und mal gucken, was so läuft, mache ich sehr gerne. Ich bin nicht so der Typ, der sich hinsetzt und ganze Alben anhört irgendwie. Bei mir ist es so, wenn ich einen Song nebenbei höre und er geht mir nicht mehr aus dem Kopf, dann ist er gut.

Jamming Dave



@itsjammingdave

Wir bleiben dran!

Angelika Feisthammel

Vorsitzende des Mittelfränkischen
Behindertenrates

Foto: © Thomas Geiger



Als sehr offener Mensch, als welcher ich mich fühle, kann ich mich auch für ein breites Spektrum an Kulturveranstaltungen begeistern.

Ich besuche gerne Konzerte mit mehreren Akteuren. Genau so gerne lass ich mich auch von Zauberern und Comedians

begeistern. Autorenlesungen finde ich ausgesprochen spannend. Ganz besonders reizvoll finde ich die Schauspiele in Freilichtbühnen, wie z.B. auf der Luisenburg.

Die Auswahl an barrierefreien Kulturveranstaltungen hat noch Luft nach oben.

Dass man mit einem Rollstuhl klar kommt und auch eine rollstuhlgerechte Toilette vorhanden ist, ist mittlerweile häufig schon Standard. Menschen, die gehörlos und auf Gebärdensprachdolmetschung angewiesen sind, haben es bei Veranstaltungen deutlich schwerer. Zum einen gibt es derzeit noch viel zu wenig Gebärdensprachdolmetscher und zum anderen kosten diese eine ganz schöne Stange Geld.

Wenn ich zu einer Veranstaltung möchte, gibt es einiges, was im Vorfeld zu klären ist. Mal eben online buchen, geht gar nicht. Es fängt schon damit an, ob Rolliparkplätze vorhanden sind, ob es Toiletten für Rollstuhlfahrer gibt und ob eine Begleitperson frei ist.

Nachdem ich auf Assistenz angewiesen bin, nutze ich schon die Möglichkeit, eine Begleitperson kostenlos mitzubringen.

Hinsichtlich Inklusion und Barrierefreiheit hat sich in den letzten 10 Jahren schon einiges geändert. Menschen mit Handicap gehören mittlerweile viel selbstverständlicher zum gesellschaftlichen Leben dazu. Und das ist gut so. Gebäude sind zugänglicher geworden. Zumindest für Rollstuhlfahrer.

Allerdings . . .

... bleibt noch viel zu tun, bis eine vollständige Teilhabe für Menschen mit Behinderung möglich ist. Wir bleiben dran!

Unsere Unterschiede sind unsere Stärke, unsere Bedürfnisse, unsere Kompetenz.

Foto: © Itje Kleinert



initiative
barrierefrei
feiern

Weil wir
leidenschaftlich
gern auf
Festivals
feiern.

Weil wir
die kulturelle
Teilhabe für
ALLE fordern.

Weil wir noch
mehr Konzerte
und Clubs
besuchen
wollen.

Weil
wir unser
kulturelles
Leben
lieben.

Was 2018 als loser Zusammenschluss von Kulturschaffenden, Musikfreaks und Freund*innen mit und ohne Behinderung begann, ist seit 2020 Deutschlands erstes inklusives Stakeholder-Projekt für die Veranstaltungs- und Musikbranche.

Als Expert*innen in eigener Sache bündeln wir als „Initiative Barrierefrei Feiern“ unser Wissen und unsere Netzwerke, um uns mitten im Geschehen für barrierefreie Festivals und Veranstaltungen einzusetzen.

- Was uns vereint, ist unser Engagement für eine für alle zugängliche und inklusive Kulturszene.
- Mit unserem erfahrenen Team aus Branchenprofis, Musiker*innen, Projektmanager*innen und Expert*innen in eigener Sache wollen wir Tatsachen schaffen, nicht erst vom Selbstverständlichen überzeugen.
- Wir wollen nicht appellieren, wir schaffen offene Wege und gehen diese mit!
- Wir beraten, schulen, entwickeln, begleiten.
- Wir wissen, was zu tun ist und helfen dabei die richtigen Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

Kurzum: Wir kümmern uns.



N DIE NEUE NORM

www.dieneuenorm.de

Die Neue Norm - das Magazin

Die Neue Norm ist eine Online-Plattform, die verschiedene Fragen und gesellschaftspolitische Mechanismen behandelt und infrage stellt. Wir setzen das Thema Behinderung in einen neuen Kontext: Behinderung findet mitten in der Gesellschaft statt und muss dort auch besprochen werden. Egal ob Politik, Film, Fußball oder Landungen auf dem Mars - das Magazin hinterfragt die gesellschaftlichen Normen und denkt Inklusion weiter.



Die Neue Norm - der Podcast

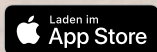
Muss man drei „Behinderten“ zuhören? Muss man nicht, man sollte. Jonas Karpa Judyta Smykowski, und Raúl Krauthausen brechen die Norm des Normalen auf und sprechen im Podcast des Bayerischen Rundfunks über Vielfalt, Inklusion und das Leben von Menschen mit Behinderung. Jeden Monat neu auf:



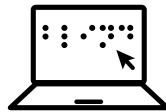


Wheelmap.org – mit der Online-Karte für rollstuhlgerechte Orte aufs nächste Festival in der City.

Mit der kostenlosen Wheelmap-App kannst du rollstuhlgerechte Orte finden und selbst bewerten, ob Hostels, Cafés, Geschäfte, Imbissbuden usw. mit Rollstuhl zugänglich sind oder nicht.



Barrierefrei feiern



In Kooperation mit Initiative Barrierefrei Feiern



Die Icons stehen zum Download zur Verfügung
unter: pop-rot-weiss.de/inklusion/icons

Checkliste barrierefreie Eventplanung

barrierefreie Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln	✓	Gute Bühnensicht für alle	✓
gekennzeichnete Behindertenparkplätze	✓	Gebärdensprachdolmetschende	✓
zugängliches Gelände für Rollstuhlfahrer*innen	✓	Videos mit Untertitel	✓
Assistenzhunde willkommen	✓	Videos mit Audiodeskription	✓
barrierefreie Website	✓	ausreichend barrierefreie Sanitäreanlagen	✓
Angebote für Blinde	✓	geschultes Personal	✓
Begleitperson frei	✓	sensible Umgebung	✓

§ gesetzliche Vorgaben siehe: Versammlungsstättenverordnung (VStättV), Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG), UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Angebote in Gebärdensprache



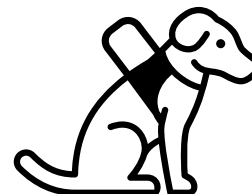
Die Veranstaltung wird von Gebärdensprachdolmetschenden begleitet.

Angebote für Blinde



Es gibt einen Begleit- und Unterstützungsservice für blinde Gäste.

Assistenzhund willkommen



Es ist möglich einen Assistenzhund mitzuführen.

Barrierefreie Anreise mit ÖPNV



Die Anreise zur Veranstaltungstätte ist mit Öffentlichen Verkehrsmitteln barrierefrei möglich.

Awareness Team



Ein intersektional geschultes Team steht Gästen mit besonderen Bedürfnissen zur Verfügung.

Barrierefreies Camping



Auf dem Veranstaltungsgelände sind barrierefreie Camping-Bereiche mit entsprechenden Sanitäranlagen eingerichtet.

Familienfreundlich



Das Veranstaltungsgelände und Programm sind kinderfreundlich gestaltet.

Ladestation für E-Rollstuhl



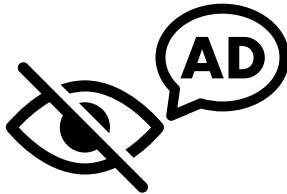
Auf dem Veranstaltungsgelände befindet sich eine Ladestation für elektrische Rollstühle.

Einfache Sprache



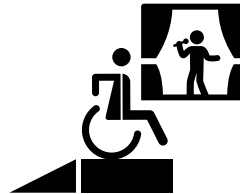
Die Veranstaltungsinformationen stehen auch in einfacher Sprache zur Verfügung.

Audiodeskription



Für visuelle Beiträge ist eine akustische Bildbeschreibung verfügbar.

Erhöhtes Podest



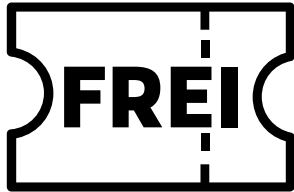
Die Veranstaltungsstätte verfügt über ein mit Rollstuhl befahrbares, erhöhtes Podest mit Blick auf die Szenenfläche.

Ruheraum



Auf dem Veranstaltungsgelände befindet sich in reizarmer Umgebung ein Rückzugsraum für Gäste.

**Eintritt
frei**



Die Veranstaltung kostet keinen Eintritt.

**Sensible
Umgebung**



Die Umgebung ist durch sensibilisiertes Personal diskriminierungsfrei gestaltet.

**Zugänglich
mit Rollstuhl**



Den Gast erwarten keine Treppen, ggfs. ist eine Rampe vorhanden.

**Begleitperson
frei**



Inhaber*innen eines Schwerbehindertenausweises können eine Begleitperson kostenfrei mitbringen.

**Barrierefreie
Dusche**



Die Sanitär- und Duschanlagen sind rollstuhlgerecht eingerichtet.

**Genderneutrale
Toilette**



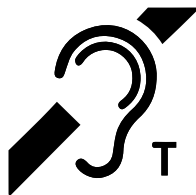
Die Toilette ist nicht nach „Männer/Frauen“ definiert.

**Behindertenparkplätze
vorhanden**



Es stehen gekennzeichnete
Parkplätze in Eingangsnähe
zur Verfügung.

**Induktionsschleife
vorhanden**



Träger*innen eines Hörgeräts/
CI können Signale einer induk-
tiven Höranlage empfangen.

**Keine störenden
Lichteffekte**



Es kommen keine strobosko-
pischen Effekte zum Einsatz.

**Barrierefreie
Toilette**



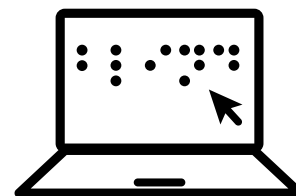
Die Toilette ist barrierefrei zu-
gänglich und rollstuhlgerecht
eingrichtet.

**Barrierefreie
Haltestelle**



Die nächstgelegene Halte-
stelle zur Veranstaltungsstätte
ist barrierefrei zugänglich, z.B.
durch einen Aufzug.

**Zugängliche
Website**



Digitale Informationsseiten
sind für Screenreader kompa-
tibel und für blinde User*innen
einfach bedienbar.



Musik kennt keine Grenzen

Petra Ondrusek

Leiterin der Berufsfachschule für Musik

Foto: © Herbert Liszt



Musik ist eine Sprache, die alle Menschen verbindet. Daher bietet die Berufsfachschule für Musik am bbs Nürnberg blinden, sehbehinderten und sehenden Schüler*innen eine musikalische Ausbildung.

Damit können sie in einem musikalischen Beruf arbeiten. Schulabgänger*innen können als Bandleader*in bei kulturellen Ereignissen spielen, Musiker*in werden und Auftritte gestalten. Sie können aber auch Unterrichten. Ich bin davon überzeugt, dass blinde und sehbehinderte Menschen einen uneingeschränkten Zugang zu Musik haben. Wir als Schule wollen sie auf ihrem beruflichen und persönlichen Weg unterstützen.

Mein Name ist Petra Ondrusek. Ich leite die Berufsfachschule für Musik. Jedes Jahr haben wir freie Plätze an unserer Schule. Deshalb freuen wir uns auf Deine Bewerbung. Es können sich alle bewerben, die Interesse an einer musikalischen Ausbil-

dung haben. Allerdings musst Du die Eignungsprüfung bestehen. Danach kannst Du Dich zur*zum staatlich geprüften Ensembleleiter*in ausbilden lassen. Grundlagen für eine musikalische Ausbildung in den Fachrichtungen Klassik und Rock/Pop/Jazz bekommst Du durch inklusives, gemeinsames Musizieren in Band und Ensemble. Für dieses inklusive Angebot solltest Du Offenheit und Toleranz, sowie viel Freude an Musik mitbringen.



[bbs-nürnberg.de](https://www.bbs-nürnberg.de)

Meine Lieblingsband gibt ein Konzert!

Von Ina Fischer

Foto: © Jennifer Rumbach

... ich möchte hingehen. Für viele Menschen ist das einfach. Sie kaufen eine Karte und gehen hin.

Ich bin blind. Für mich ist das nicht so einfach. Ich kann nicht allein auf ein Konzert gehen. Da kenne ich mich meistens nicht aus. Deshalb brauche ich eine Begleitperson.

Viele Menschen mit Behinderung brauchen eine Begleitperson. Auch für sie gibt es Hindernisse, wenn sie zu einem Konzert möchten. Die Schrift im Programmheft ist oft nicht groß genug geschrieben. Die Sprache ist für manche zu schwer und der Kartenverkauf im Internet ist oft nicht gut zu bedienen.





Beim Konzert gibt es auch viele Hindernisse. Oft gibt es Stufen, manchmal auch zu wenige Plätze für behinderte Menschen. Es gibt viele Leute die helfen, solche Hindernisse abzubauen.

In Erlangen gibt es das ZSL und das Projekt „Kommune Inklusiv“. Im ZSL gibt es Beratung, wie man Hilfe bekommt.

Ich arbeite mit Frau Keefer bei „Kommune Inklusiv“. Wir helfen besonders Menschen, die schwerhörig oder gehörlos sind und älteren Menschen. Wir reden mit vielen Menschen z.B. mit Politiker*innen. Wir sagen ihnen, was Hörbehinderte und ältere Menschen brauchen. Wir machen auch jeden Monat ein Treffen. Das heißt „Erlangen erzählt“. Da kann jeder kommen und mitmachen.

Wann die nächsten Treffen sind, steht auf unserer Homepage

erlangen-inklusiv.de



Kurz erklärt

Das Deutsche Fingeralphabet

Illustration: © Nadine Magner

Das Fingeralphabet ist ein Alphabet mit den Fingern. Es dient dazu, Eigennamen, Fremdwörter oder unbekannte Begriffe aus der Lautsprache zu buchstabieren. Dabei stehen unterschiedliche Handformen für die einzelnen Buchstaben des Alphabets. International gibt es kein einheitliches Fingeralphabet, weil es sich am Schriftbild der jeweiligen Lautsprache orientiert. Beim Deutschen Einhand-Fingeralphabet werden die Buchstaben mit der rechten (bei Linkshändern mit der linken) Hand vor der Brust ausgeführt.

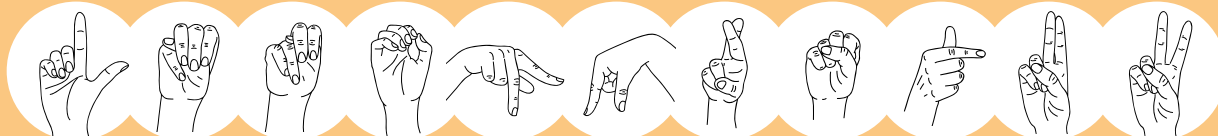
In Kooperation mit:



AKTION
MENSCH



A B C D E F G H I J K



L M N O P Q R S T U V

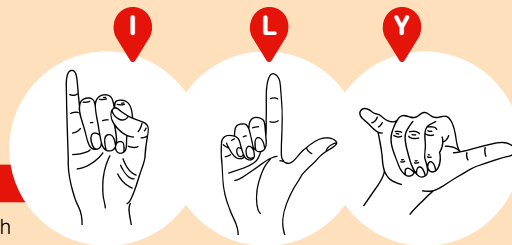


W X Y Z Ä Ö Ü Sch Alphabet



Solidaritätsgruß: I LOVE YOU

Gebärdensprachlerinnen und Gebärdensprachler auf der ganzen Welt zeigen sich mit den Buchstaben I,L,Y, dass sie zusammengehören. Die Buchstaben stehen für „I love you“ (englisch für „Ich liebe dich“). Der Gruß kann auch gezeigt werden, um Solidarität mit Gebärdensprachlerinnen und -sprachlern zum Ausdruck zu bringen.



I (Ich) love (liebe) you (dich)

Die Deutsche Gebärdensprache

Quelle: Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

Was ist Gebärdensprache?

Gebärdensprachen sind visuell-manuelle Sprachen, die natürlich entstanden sind. Gebärdensprachen bestehen neben Handzeichen aus Mimik und Körperhaltung. Sie verfügen über ein umfassendes Vokabular und eine eigenständige Grammatik, die grundlegend anderen Regeln folgt als die Grammatik gesprochener Sprachen.

Gebärdensprachen sind ebenso komplex wie gesprochene Sprachen, auch wenn sie anders aufgebaut sind. Von der Sprachwissenschaft sind Gebärdensprachen als eigenständige, vollwertige Sprachen anerkannt.

Was bedeutet DGS?

Die Abkürzung DGS bedeutet Deutsche Gebärdensprache. Die DGS verfügt über ein eigenständiges und komplexes Sprachsystem, das sich in seiner Grammatik grundlegend von der Deutschen Laut- und Schriftsprache unterscheidet. Sie ist als vollwertige Sprache in Deutschland seit 2002 anerkannt.

Die DGS ist eine innerhalb der deutschen Gehörlosengemeinschaft gewachsene Sprache. Sie ist in ihrem Vokabular nicht bundesweit einheitlich, sondern verfügt über etliche Dialekte, vergleichbar mit der Deutschen Lautsprache (in Bayern spricht man z.B. anders als in Nordrhein Westfalen und gebärdet auch anders). Deshalb kann es in einigen Regionen Vokabeln geben, die in anderen nicht angewandt werden.

Ist die Gebärdensprache international?

Die Gebärdensprache ist nicht international. Wie die DGS über Dialekte verfügt, besitzt jedes Land seine eigene Gebärdensprache, in der sich auch regionale Dialekte entwickelt haben.

In der Kommunikation mit Gehörlosen, die andere nationale Gebärdensprachen benutzen, verwenden Gehörlose „International Signs“. Dabei handelt es sich nicht um ein einheitliches System, wie bspw. „Gestuno“, das gebärdensprachlichen Pendant zur internationalen Lautsprache „Esperanto“.

Kann man mit Gebärdensprache alles ausdrücken?

Ja. Gebärdensprachen sind zwar visuelle Sprachen, aber sie sind keine Pantomime. Gebärdensprachen verfügen über eine eigene, vollständige Grammatik

und konventionelle Zeichen. Man kann sehr wohl auch abstrakte Sachverhalte damit ausdrücken. Die Vollwertigkeit von Gebärdensprachen wurde im Zuge sprachwissenschaftlicher Forschungen bereits in den 1960er Jahren festgestellt. Trotzdem wurde die Gebärdensprache in Deutschland erst durch das Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsgesetzes 2002 anerkannt.

Wo können Kurse zur Deutschen Gebärdensprache besucht werden und wie finde ich entsprechende Anlaufstellen?

Ein Übersicht finden Sie online unter:

gehoerlosen-bund.de/gebardensprachschulen



Sehen statt Hören

Das einzig(artig)e Magazin in Gebärdensprache!

Samstags, 9.00 Uhr im BR Fernsehen und um 10.00 Uhr in ARD-alpha
BR Mediathek | ARD Mediathek

Kultur, Bildung, Poesie, Geschichte, Unterhaltung, Sport ...
Immer im Fokus: Menschen. Mit ihrer Identität, ihrer Geschichte,
ihrer Sprache: Gebärdensprache. Das inklusive Programmangebot für Alle!



Mehr Infos auf br.de/sehenstatthoeren

Gedruckt
oder digital:
Die **DGZ** im
Jahresabo ab
49,90 Euro

DEUTSCHE GEHÖRLOSENZEITUNG

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GEBÄRDENSPRACHEGEMEINSCHAFT

DGZ 05 | 2018

Jedes Heft ein Fest

Alles über die Welt der **Gehörlosen** und der **Gebärdensprache** – von gehörlosen Autoren nicht nur für gehörlose Leser.

Unabhängig, kritisch, fundiert: **Aktuelle** Neuigkeiten und **spannende** Stories jeden Monat in der **DGZ** – am besten im Abo!

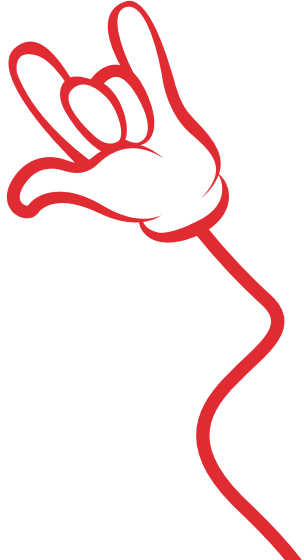
Infos & Bestellung auf www.gehoerlosenzeitung.de

Die mit den Händen tanzen



Von Hristo

Fotos: © Kopf & Kragen



Mehr zu DMDHT
findet ihr auf 
[@diemitdenhaendentanzen](#)

Hallo, ich bin Hristo aus München.

Meine Muttersprache ist die Deutsche Gebärdensprache, ich bin taub. Ich habe einen Abschluss als Tauber Dolmetscher für Gebärdensprache. Ich dolmetsche unter anderem von der deutschen Schriftsprache in die Gebärdensprache.

Im vergangenen Jahr stand ich mit dem Team **#DieMitDenHändenTanzen** auf der Bühne im Kopf & Kragen in Fürth und habe ein Live-Konzert in Gebärdensprache gedolmetscht. So konnte auch das taube Publikum alles verstehen und mitfeiern. In der Vorbereitung habe ich mich durch alle Texte gearbeitet und zusammen mit dem Team die Verdolmetschung und den Stil der Band besprochen. Am Abend stand

ich dann neben der Band auf der Bühne und meine hörende Kollegin Jana Blume saß mir gegenüber. Jana und das Team arbeiten schon länger als Dolmetscher*innen für Konzerte. Sie war an dem Abend meine Feederin und unterstützte mich beispielsweise beim Rhythmus oder beim richtigen Einsatz durch kurze Signale.

Alles hat wunderbar geklappt und kam auch beim Publikum super an. Das war wirklich interessant und gleichzeitig eine neue Herausforderung für mich. Eine ganz neue Erfahrung! Ich wünsche mir, dass es weiterhin so gut läuft.

Auch die Zusammenarbeit im Team mit hörenden und tauben Dolmetscher*innen war wirklich spitzenmäßig!

Hören wird überbe

Wahrscheinlich komme ich Ihnen bekannt vor, vielleicht auch nicht.

Aufgrund meiner Reichweite über TikTok und YouTube hatte ich oftmals die Chance mit Musikern zusammen auf der Bühne zu stehen und Lieder in Gebärdensprache zu performen.

Mein Name ist Cindy Klink und ich bin seit meinem dritten Lebensjahr taubheitsgrenzend schwerhörig – also fast taub. Meine Eltern sind beide gehörlos. Die Leidenschaft zur Musik fand ich durch meine

Oma. Sie sang mir täglich irgendwelche Volkslieder vor. Auf YouTube veröffentliche ich öfter Videos, in denen ich Lieder in Gebärdensprache performe, um Hörbehinderten Gehör zu verschaffen, aber auch Hörende zu berühren. Mit meiner Arbeit über Social Media ist mir aufgefallen, dass über die Hörbehinderung viel Unwissenheit existiert und dass ich diese gerne mit meinen Videos über TikTok aus dem Weg räumen möchte. Es tauchen Fragen auf, über die man zunächst

ewertet

Von Cindy Klink

schmunzeln muss, bis zu Fragen, die man sich selbst noch nie gestellt hatte, aber wirklich schlau sind. Manche sind unangenehm, andere wiederum nicht und trotzdem beantworte ich sie. Warum?

Um Menschen zu sensibilisieren. Um zu zeigen, dass eine Hörbehinderung uns nur einschränkt vom Hören. **Im Endeffekt können wir alles, außer hören.**

 @CindyKlink97

 @cindyklink

 @Cindy Klink





Was ist leicht verständliche Sprache?



Leichte Sprache, einfach Sprache, leicht verständliche Sprache:

All diese Begriffe bezeichnen Texte und Inhalte, die für Menschen mit Lernschwierigkeiten gut verständlich sind. Texte, die in leicht verständlicher Sprache verfasst sind, tragen zur Barrierefreiheit bei.

Bei capito sind die Inhalte, die in leicht verständlicher Sprache verfasst sind, in drei Schwierigkeitsstufen eingeteilt:

A1, A2 und B1.

einfach

Warum ist leicht verständliche Sprache wichtig?

In Österreich, Deutschland und der Schweiz können rund 24 Millionen Menschen nicht richtig lesen. Die meisten Informationen von Firmen und Behörden sind für diese Menschen nicht verständlich. Diese Menschen können deswegen an unserer Gesellschaft nicht gleichberechtigt teilhaben. Denn das Lesen und Verstehen von Texten sind wesentliche Voraussetzungen für ein selbstständiges Leben.

capito möchte, dass niemand in der Gesellschaft ausgeschlossen wird.

capito möchte, dass in Zukunft alle Menschen sagen können: „Ich habe verstanden!“.



Ich habe verstanden!

capito-nordbayern.de

Wir sind Ihr Ansprechpartner für Barrierefreiheit.

Unser Angebot

- ☑ capito überträgt komplexe Texte in leicht verständliche Sprache.
- ☑ capito prüft Kommunikationsmittel und spricht Empfehlungen für die Beseitigung von Verständnis-Barrieren aus.
- ☑ capito sensibilisiert Barrieren wahrzunehmen, und informiert, wie man diese abbauen kann.

Kontaktieren Sie uns bei Fragen zu

- ☑ Zielgruppengerechter Kommunikation
- ☑ Fortbildungen
- ☑ Beratungen rund um das Thema Barrierefreiheit.

capito Nordbayern | Kompetenz-Zentrum für Barrierefreiheit der Rummelsberger Diakonie

E-Mail info@capito-nordbayern.de

Telefon 0170 70 85 442

Webseite capito-nordbayern.de

Kompetenz-Zentrum für Barrierefreiheit
der Rummelsberger Diakonie





Alle Menschen im Blick

Sprache und Design für alle

Die Online-Fachkonferenz des Netzwerks von capito, nueva und atempo
30. September 2020 | www.capito-nordbayern.de/fachkonferenz



Wunschkonzert

Von Carmen Kirchner

Von Geburt an blind, hält mich kaum etwas davon ab mich in die Menge zu stürzen, zu tanzen oder auf der Wiese zu liegen und der Musik zu lauschen.

Aber: Ist der Eintritt für meine Begleitperson frei oder ermäßigt? Was wenn meine Begleitperson absagt oder gar keiner Zeit hat? Finde ich mich auch alleine am Gelände zurecht? Immer dieselben Fragen, die ich vorher klären muss. Wenn wir schon dieses Jahr nicht gemeinsam feiern dürfen, plane ich halt ein Wunschkonzert:

Liebe Veranstalter, bitte veröffentlicht Eure Regelungen zur Begleitperson für Gäste mit Behinderung gleich beim Kartenverkauf. Oder bietet auch Führungen am Festivalgelände an, damit man sich

grob zurechtfinden kann. Vielleicht finden sich auch Freiwillige, die als Begleitperson mitkommen möchten? Und wie wäre es mit einem Klappstuhlverleih? Einfach für diejenigen, die nicht am Boden sitzen können, oder für Leute, die ohne Auto kommen und nicht so viel tragen können.

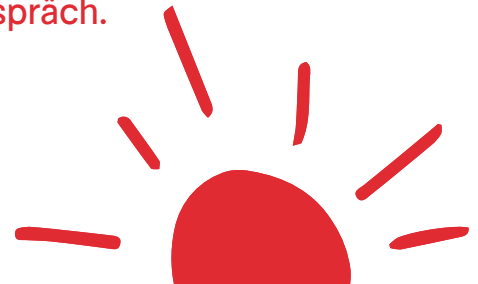
So freu ich mich auf den nächsten Sommer. Wenn die Festivalgemeinde endlich wieder miteinander feiern kann und unser Wunschkonzert vollendet wird. Na dann, auf ein gleichberechtigtes Miteinander: Was alleine nicht gelingt, gelingt erst gemeinsam richtig gut!

Ein Sommer ohne Festivals

Wir haben die Wohngruppe „Werner Wolf“ (WW) der Lebenshilfe Nürnberg gefragt, wie sie den festivalfreien Sommer verbringen. Hier die Antworten der Bewohner* innen Karin, Thomas, Gerhard und Koni.

Das Interview führte Sabrina Veitenthal (SV).

Der Nürnberger Comic-Zeichner Gymmick illustrierte das Gespräch.



SV: „Kann mir einer von euch erklären was leichte Sprache ist?“

WW: „Noch nie gehört.“
„Leichte Sprache???“

SV: „Das ist Sprache, die man gut verstehen kann. Also kurze Sätze und keine schweren Wörter. Gibt es Situationen, wo das für euch wichtig wäre?“

WW: „Ahh!“, „Wenn Leute mit mir reden wünsche ich mir das. Damit ich sie besser verstehen kann.“

SV: „Wie informiert ihr euch denn normalerweise darüber, wo was los ist, z.B. Kino, Disco, Veranstaltungen, ...?“

WW: „Bei den Betreuern, die gehen ins Internet rein.“

„Manchmal verstehen die Leute mich nicht oder ich verstehe die Leute nicht.“

„Oft ist es zum Lesen zu schwer, aber wenn es jemand vorliest geht es.“

„Also ich frage im Kino selbst, weil ich das Kino-Heft nicht lesen kann. Aber die verstehen mich nicht immer.“

SV: Wie verbringt ihr denn gerade euren Alltag?

WW: „Seit Corona ist es bisschen schwer, da gehen wir viel spazieren oder machen Puzzles oder spielen.“



SV: „Und wie war das vor der Corona Zeit?“

WW: „Alle waren arbeiten. Wir gehen auch Einkaufen und kochen für alle.“

„Ich schaue am liebsten Fernseh.“

„Wir gehen sonst auch manchmal Kegeln oder gehen ins Café.“

„Ich fahre Fahrrad und spiele Fußball.“

„Ich tanze am liebsten.“



SV: „Auf welche Veranstaltungen geht ihr denn am liebsten?“

WW: „Darf ich das jetzt wirklich mal sagen? Starlight Express. Das ist mein großer Wunsch. Aber da müsste man übernachten. Da müssten sich die Betreuer mal erkundigen. Da möchte ich irgendwann mal hin.“



„Ich gehe gern aufs Volksfest oder ins Schwimmbad.“



„Oder die Delfine im Tiergarten.“

„Ich liebe tanzen gehen.“

SV: „Macht ihr auch selbst was mit Kunst und Kultur? Also z. B. Tanzen, Musik, Theater spielen, Schreiben...?“

WW: „Ich habe mal einen Tanzkurs mitgemacht.“

„Ich mache gerne Yoga und spiele Federball.“

„Ich höre gerne Musik.“

„Ich auch und tanze dazu.“

„Darf ich gehen? Ich möchte jetzt gerne Musik hören!“

SV: „Na klar! Danke euch allen für das tolle Interview!“



GYMMICK

Ich habe was, was du nicht siehst

Von Daniel

Foto: © Patricia Mort

Ich bin Daniel, Tätowierer, 33 Jahre alt und fühle mich in der Hardcore/Punk Szene zuhause.

Im Erwachsenenalter wurde bei mir eine eher „unsichtbare Behinderung“ diagnostiziert. Rückblickend betrachtet verstehe ich mich mittlerweile selbst ein bisschen mehr. Zum Beispiel fiel es mir schon immer super schwer einfach mal unter

Menschen, die mir fremd sind, zu gehen oder gar Veranstaltungen als Gast zu besuchen. Simple Dinge wie „small talk“ bringen mich schnell an meine Grenzen und überfordern mich. Ich nehme Menschen meistens wörtlich und nehme sie wie Bäume wahr. Das bringt mich des öfteren in ziemlich unangenehme Situationen und führt nicht selten zu einem mentalen Totalausfall.



Bei Veranstaltungen ist die Gefahr in solche Situationen zu geraten natürlich erhöht. Deshalb besuche ich sie fast ausschließlich nur noch, wenn ich selbst als Musiker auf der Bühne stehe und mich in den Backstage flüchten kann oder meine Freunde mich begleiten. Ich liebe Konzerte, besonders bei Hardcore ist da eine tolle Dynamik und Energie zu spüren.

Für die Zukunft wünsche ich mir eigentlich nur, dass es für Menschen, die still leiden, vermehrt sensibilisiertes Personal oder es gar Ruheräume auf Veranstaltungen gibt. Das würde vieles einfacher gestalten und Konzerte zu einem tollen Erlebnis für alle machen.



pop-rot-weiss.de/inklusion

bezirk-mittelfranken.de

www.barrierefrei-feiern.de

sozialhelden.de

leidmedien.de

ramp-up.me

aktion-mensch.de

wheelmap.org

taubenschlag.de

kubi-online.de

gehoerlosenzeitung.de

lauragehlhaar.com

raul.de

behindertenrechtskonvention.info



POP FÜR PALLE!

*Wir denken
alle mit!*



pop-rot-weiss.de/inklusion
bezirk-mittelfranken.de

IMPRESSUM

Herausgeber POP! ROT WEISS Popularmusikberatung des Bezirk Mittelfranken · Asbacher Weg 3 · 90547 Stein *Kontakt:* Andreas Jäger + Julian Menz · kontakt@pop-rot-weiss.de
pop-rot-weiss.de **Redaktion** Kulturbüro Parvenue/parvenue.de **Gestaltung** andreadoebler.de
Fotos © S. 3 Hörspectrum Fiedler, S. 4 CSU Bezirksverband Nbg-Fü-SC, S. 33 Cindy Klink, S. 40 Kyle Johnson/unsplash.com **Druck** WIRmachenDRUCK GmbH



